

Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde
Münster (Westf.)

25. Jahrgang

1965

1. Heft

Holzbewohnende Porlinge im Naturschutzgebiet „Norderteich“

(mit 5 Abbildungen)

H. J a h n , Detmold

Naturschutzgebiete, die nicht forstlich genutzt werden, sind besonders reich an holzbewohnenden Pilzen. Auf sterbenden und gestürzten Bäumen, abgefallenen Ästen und Zweigen siedeln sich Arten an, die in gepflegten Forsten wenig oder gar keine Lebensmöglichkeiten haben. Das gilt auch für das im Kreis Detmold gelegene Naturschutzgebiet „Norderteich“, das bisher vor allem als Vogelfreistätte bekannt geworden ist. Während meiner Studien über die in Westfalen vorkommenden Porlinge suchte ich das Naturschutzgebiet häufig auf und fand dort auf engem Raum eine relativ große Zahl von Arten, unter ihnen einige ziemlich seltene, und manche in großer Individuenzahl. Bezüglich der Bestimmung dieser Arten verweise ich auf meine inzwischen erschienene Bearbeitung (J a h n , 1963), wo auch weitere Angaben über ihre Verbreitung in Westfalen und Nachbargebieten zu finden sind.

Um den etwa 600×400 m großen Teich zieht sich ein dichter Gürtel von Teichröhricht, an das ein stellenweise deutlich ausgebildetes, an anderen Stellen unterbrochenes Weiden-Faulbaumgebüsch anschließt. Am Nordrand folgt darauf ein schöner Erlenbruchwald mit vielen älteren Weiden (*Salix alba*, *S. fragilis*) bis zu den angrenzenden Viehweiden und Wirtschaftswiesen. Am höher gelegenen und daher trockenen Westufer wächst ein Eichen-Hainbuchenwald mit zahlreichen älteren Stieleichen. Weiden-Faulbaumgebüsch, Erlenbruchwald und Eichen-Hainbuchenwald enthalten entsprechend ihrer Zusammensetzung aus verschiedenen Holzgewächsen je eine Anzahl von Porlingen, die zum Teil bestimmte Wirte bzw. Substrate bevorzugen.

Im Erlen-Weiden-Bruchwald wachsen besonders solche Porlinge, die gern oder ausschließlich an *Salix* oder *Alnus* vorkommen:

1. *Phellinus igniarius* (L. ex Fr.) Quél., der Gemeine Feuerschwamm, auch „Falscher Zunderschwamm“ genannt (Titelbild), ist die beherrschende und auffallendste Pilzart in diesem Teil des Naturschutzgebietes. Er lebt parasitisch an älteren, geschädigten oder abgebrochenen *Salix*-Stämmen, besonders zahlreich an den großen Silberweiden. Seine mehrjährigen, an den Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*) erinnernden Fruchtkörper sitzen niedrig oder hoch an den Stämmen und erreichen Größen bis zu 30 cm. An gestürzten und toten Weidenstämmen hört das Wachstum der Pilze nach einigen Jahren auf. Nicht selten findet man hier tief schwarze und zum Teil glänzende Formen von *Ph. igniarius*, die aber nicht mit dem in Westfalen noch nicht nachgewiesenen *Ph. trivialis* (Bres.) Kreisel verwechselt werden dürfen.

2. *Phellinus conchatus* (Pers. ex Fr.) Quél., der Muschelförmige Feuerschwamm, wurde an umgebrochenen Weidenstämmen sowie an Kopfweiden am Nordrand des Bruchwaldes gefunden. Seine ziemlich kleinen, meist mit Moosen überwachsenen Konsolen wachsen truppweise und dachziegelig an senkrechten Rindenflächen, können aber unter liegenden Stämmen auch ganz resupinat (krustenförmig) wachsen, wobei sie sich aber immer durch schmale Hutkanten am oberen Rand des Fruchtkörpers zu erkennen geben (vgl. aber die voll resupinaten *Phellinus punctatus* und *ferreus*, Nr. 12 und 13).

3. *Inonotus radiatus* (Sow. ex Fr.) Karst., der Erlen-Schillerporling, ist in jedem Erlenbruch zu finden und auch am Norderteich häufig. Die einjährigen Fruchtkörper schieben ihre anfangs schön rötlichgelben dachziegelartigen Hüte von August bis Oktober aus der Rinde toter, meist noch stehender Erlenstämmen hervor; die rostbraunen, zerfallenen Pilze sind noch im nächsten Jahr zu sehen.

4. *Trametes confragosa* (Bolt. ex Fr.) Joerst., die Rötende Tramete, in der f. *rubescens* (Abb. 1) ist nächst dem Gemeinen Feuerschwamm der auffälligste Porling im Erlenbruch. Die einjährigen, regelmäßig halbkreisförmigen, flachen, gezonten Fruchtkörper mit radial-verlängerten, an Druckstellen rosa verfärbenden Poren wachsen im Naturschutzgebiet vor allem an Weiden, aber auch an Erlen. Sie leben saprophytisch an geschädigten oder toten Stämmen und Ästen. Diese Tramete benötigt hohe Luftfeuchtigkeit, sie wächst daher nicht wie *Phellinus igniarius* und *Ph. conchatus* auch außerhalb des Gebietes auf den die Viehweiden umsäumenden Kopfweiden.

5. *Trametes suaveolens* (L. ex Fr.) Fr., die Anis-Tramete, ein anfangs rein weißer, bis 10 cm großer und mehrere cm dicker einjähriger Porling mit süßlichem Anisgeruch, wurde mehrere Jahre hindurch an einem liegenden, noch Schößlinge treibenden Stamm von *Salix alba* beobachtet.



Abb. 1 Rötende Tramete (*Trametes confragosa*) an Erle (*Alnus*) im Bruchwald am Norderteich. September 1962.

6. *Trametes zonata* (Nees ex Fr.) Pilát, der Zonen-Porling, wurde einmal in größerer Zahl an den toten Ästen einer gestürzten Weide gefunden. Diese dem Schmetterlings-Porling ähnliche Art mit nordischem Verbreitungsbild kommt in Westfalen zerstreut an feuchten Stellen, am liebsten in Mooren und Bruchwäldern, meist an Birken vor.

7. *Trametes hirsuta* (Wulf. ex Fr.) Pilát, die Striegelige Tramete, wurde einmal an einer umgebrochenen, in der Schilfzone gepflanzten Pappel gefunden. Dieser häufige Laubholzporling benötigt trockenere, der Sonne ausgesetzte Standorte.

8. *Trametes versicolor* (L. ex Fr.) Pilát, der allgegenwärtige Schmetterlings-Porling, fehlt auch im Erlenbruch nicht, wo er auf verschiedenen Laubhölzern gefunden wird. Das gleiche gilt von

9. *Bjerkandera adusta* (Willd. ex Fr.) Karst., dem Angebrannten Rauchporling, der auch auf der Unterseite liegender Stämme in krustenförmigen, hutlosen Fruchtkörpern vorkommt. Sie können aber leicht an den grauen, an Druckstellen schwärzlich fleckenden Poren als zu dieser Art gehörig erkannt werden.

10. *Bjerkandera fumosa* (Pers. ex Fr.) Karst., der Graugelbe Rauchporling, wurde im Bruchwald mehrfach an *Salix*-Arten gefunden.

11. *Piptoporus betulinus* (Bull. ex Fr.) Karst., der Birken-Porling, wächst an einigen toten oder sterbenden Birken im Bruchwald.

Im Weiden-Faulbaumgebüsch, und zwar an toten Stämmen und Ästen von *Salix aurita* und *S. cinerea* bzw. Bastarden der beiden Weidenarten, wurden zwei bemerkenswerte resupinate *Phellinus*-Arten gefunden, d. h. Feuerschwämme, die nur krustenförmig wachsen und nie eine vorstehende Hutkante bilden:



Abb. 2 *Phellinus punctatus* auf der Unterseite einer toten *Salix* spec. (*cinerea* oder *aurita*); der etwa 4—5jährige Fruchtkörper ist von Rissen durchzogen. September 1964.

12. *Phellinus punctatus* (Fr.) Pilát bildet an senkrechten oder noch lieber auf der Unterseite von verbogenen, abgestorbenen Grau- oder Ohrweidenstämmen wenig auffallende, gelb- oder graubraune, polsterförmige Fruchtkörper mit flachen Rändern (Abb. 2), die mehrere Jahre alt werden und aus geschichteten Röhrenlagern zusammengesetzt sind. Die Poren dieser Art sind winzig, 5—6 per mm, die Sporen eiförmig-rundlich, 6—7×5—7 μ groß; die sonst bei *Phellinus*- und *Inonotus*-Arten meist reichlich vorhandenen braunen Stacheln in den Röhrenwänden (Spinulae) fehlen bei dieser Art fast

immer. Der Pilz ist am Norderteich recht häufig. Aus Westfalen ist mir bisher erst ein weiterer Fundort (bei Horn) bekannt.

13. *Phellinus ferreus* (Pers.) Bourd. et Glaz. sieht der vorigen Art habituell so ähnlich, daß ich ihn erst bei der mikroskopischen Untersuchung unter gesammeltem *punctatus*-Material vom Norderteich entdeckte. Der Standort ist der gleiche wie bei *punctatus*. Die Röhren sind ein wenig weiter (4—5 per mm) und meist lebhafter zimtgelb



Abb. 3 Eichen-Feuerschwamm (*Phellinus robustus*) am Hauptstamm einer Stieleiche (*Quercus robur*), der mehrjährige Pilz überwächst ein Spechtloch (unten rechts).
November 1963.

gefärbt als bei diesem. Spinulae sind sehr reichlich vorhanden, die Sporen sind länglich zylindrisch, $6,5-8 \times 2-2,8 \mu$ groß. Diese bisher für Deutschland noch kaum nachgewiesene Art wird in der Literatur meist als selten bezeichnet; sie scheint aber wenigstens in Westfalen die häufigste der resupinaten *Phellinus*-Arten zu sein. Am Norderteich fand ich sie zwar nur an einer Stelle, aber im Naturschutzgebiet „Donoper Teich — Hiddeser Bent“ bei Detmold in großer Zahl, dort an *Alnus*, *Quercus*, *Rhamnus* u. a. Bäumen.

Im Eichen-Hainbuchenwald an der Westseite des Norderteichs sind vor allem die alten Eichen die Standorte einiger auffallender großer Porlinge:

14. *Phellinus robustus* (Karst.) Bourd. et Glaz., der Eichen-Feuerschwamm (Abb. 3), wächst kolonieweise an einigen lebenden Eichenstämmen. Die vieljährigen, dicken, sehr harten Fruchtkörper erinnern an den Zunderschwamm und den Gemeinen Feuerschwamm, sind aber unten meist bauchig gewölbt und an den Poren und in der Trama lebhaft zimtgelb gefärbt. Die Oberseite ist meist von Grünalgen besetzt.

15. *Inonotus dryadeus* (Pers. ex Fr.) Murr., der Tropfende Schillerporling, erschien 1963 in einem Exemplar am Stammgrund einer alten Eiche unmittelbar am Wanderweg durch das Naturschutzgebiet. Seine Entwicklung vom blaßgelblichen, braune Tropfen ausscheidenden Knollen bis zum ausgewachsenen, 30 cm breiten, fertilen Fruchtkörper wurde mehrere Wochen hindurch beobachtet. Der Pilz parasitiert auf dem Wurzelholz der Eichen. Er ist in Westfalen an alten Eichen zerstreut gefunden worden.

16. *Inonotus dryophilus* (Berk.) Murr. (= *Polyporus corruscans* Fr.), der Eichen-Schillerporling, wuchs 1962 und 1963 gleichfalls in einem Exemplar an einer lebenden alten Eiche in 8 m Höhe direkt auf dem Hauptstamm (Abb. 4). Die Fruchtkörper auch dieses seltenen, in Westfalen wenige Male gefundenen Pilzes leben nur einige Monate, wobei sie über 30 cm groß und mehrere Kilo schwer werden können. Der Pilz kann mehrere Jahre hintereinander am gleichen Stamm erscheinen; ich fand Reste eines vorjährigen (1962) Fruchtkörpers am Boden unter dem Baum. 1964 erschien der Pilz nicht wieder. Er gilt als schwerer Parasit an alten Eichen, ebenso wie der viel häufigere

17. *Laetiporus sulphureus* (Bull. ex Fr.) Bond. et Sing., der Schwefel-Porling, dessen aktive Zerstörertätigkeit das Kernholz alter Eichen in eine leichte, würfelförmig-brüchige braunrote Substanz verwandelt, die beim Anfassen zerbröckelt. Der Pilz wächst an mehreren Eichen am Norderteich; seine kurzlebigen, großen und flachen, lebhaft gelben Fruchtkörper erscheinen in mächtigen Rasen an den befallenen Stämmen.



Abb. 4 Eichen-Schillerporling (*Inonotus dryophilus*), 8 m hoch an einer lebenden Stieleiche (*Quercus robur*) nahe am Ufer des Norderteichs; voll entwickelter, 30 cm breiter Fruchtkörper. September 1963.

18. *Trametes quercina* (L. ex Fr.) Pilát, der Eichen-Wirrling, wurde im Gebiet mehrfach an Stümpfen oder auch höher an Stämmen lebender Eichen beobachtet.

19. *Ganoderma applanatum* (Pers. ex Wallr.) Pat., der häufige flache Lackporling, wächst an abgefallenen dicken Eichenästen, außerdem an Buchenstümpfen.

20. *Grifola frondosa* (Dicks. ex Fr.) S. F. Gray, der weichfleischige Klapperschwamm, mit aus vielen kleinen Einzelhüten bestehenden Sammelfruchtkörpern, wurde 1963 nahe dem Fuß einer alten Eiche gefunden, an deren Wurzeln er parasitiert. Die nah verwandte Art *Grifola umbellata*, der Eichhase, wuchs nur etwa 200 m entfernt außerhalb des Naturschutzgebietes am Rande des Beller Holzes unter Buchen. Beide Arten kommen in Westfalen außerhalb der höheren Gebirge zerstreut vor.

An anderen Bäumen im Eichen-Hainbuchenwald wurden beobachtet:

21. *Inonotus nodulosus* (Fr.) Karst., der Buchen-Schillerporling, *I. radiatus* nah verwandt, wächst alljährlich an toten jüngeren Buchenstämmen in zusammenhängenden, an der Rinde weit herablaufenden Rasen mit schmal abstehenden gelbbraunen Hutkanten.

22. *Hapalopilus nidulans* (Fr.) Karst., der Zimtgelbe Weichporling, wuchs 1964 truppweise an einer toten Jungbuche an dünnen Ästen mehrere Meter über dem Erdboden; er wurde im Gebiet einmal auch an *Salix* gefunden.

23. *Trametes unicolor* (Bull. ex Fr.) Cooke, die Einfarbige Tramete, wurde einmal an totem Buchenholz beobachtet (1960).

24. *Phellinus pomaceus* (Pers.) Maire, der Pflaumen-Porling, wächst im Gebiet ziemlich häufig in der kleinen, auf Schlehdorn, *Prunus spinosa*, ausgebildeten f. *prunastri*. Die halbkrustenförmigen, aber dicken, harten, mehrjährigen Fruchtkörper mit deutlicher oberer Hutkante wachsen an toten Schlehenstämmen und schließen oft die Stammdornen ein.

25. *Poria versipora* (Pers.) Baxter, der Gemeine Porenschwamm, bildet an sterbenden oder toten Stämmen und Ästen von Hainbuche und Rotbuche größere weißliche Beläge mit anfangs porigem, später labyrinthisch-zähnenförmig auflösendem Hymenophor; er ist der häufigste vollresupinate Porling an Laubholz und auch im Gebiet nicht selten.

26. *Polyporus brumalis* (Fr.) (= *subarcularius* (Donk) Bond.), der Echte Winterporling, wurde im Winterhalbjahr einige Male an abgefallenen Laubholzästen gefunden.

Nicht im Naturschutzgebiet, aber in unmittelbarer Nähe im angrenzenden Beller Holz am Weg zum Entenkrug, wurden außer den genannten Arten gefunden: *Fomes fomentarius* (L. ex Fr.) Kickx, der Echte Zunderschwamm, an Buche; *Inonotus cuticularis* (Bull. ex Fr.) Karst, der Flache Schillerporling, einmal an Buche; *Trametes gibbosa* (Pers. ex Fr.) Fr., die Buckel-Tramete, an Buchenstümpfen; *Grifola umbellata* (Pers. ex Fr.) Pilát, s. oben bei *Grifola frondosa*; *Polyporus ciliatus* Fr. (= *brumalis* auct. non Fr.), der Mai-Porling oder Falsche Winterporling, an Buchenstümpfen. An Zaunpfählen und Balken am Wiesenweg vom Beller Holz zum Norderteich wachsen außerdem *Trametes betulina* (L. ex Fr.) Pilát, der Birken-Blättling, und *Gloeophyllum sepiarium* (Wulf. ex Fr.) Karst., der Zaun-Blättling.

Literatur

Jahn, H.: Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen, Westfäl. Pilzbriefe IV, 1963. — Runge, F.: Die Naturschutzgebiete Westfalens und des Regierungsbezirks Osnabrück, 2. Aufl. Münster 1961.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hermann Jahn, 4931 Heiligenkirchen, Alter Sportplatz 466